

DIE FÜNF FREUNDE UND DIE BUCHSTABENFEE



ein Leseheft mit Aufgaben





Es waren einmal fünf Freunde.

Am Rande einer Waldlichtung hausten fünf Zwerge in einem verlassenen Fuchsbau, einer geräumigen Höhle unter den Wurzeln einer alten Föhre.

Ich will euch die Freunde nun einmal vorstellen:

Fritz

Fritz hatte leicht abstehende Ohren. Niemand wäre aber je auf die Idee gekommen, ihn deshalb auszulachen, denn die Ohren von Fritz waren wirklich etwas Besonderes.



Er hörte mit ihnen das leiseste Geräusch. Wenn am anderen Ende der Lichtung eine Maus hustete, hörte Fritz sie nicht nur, er konnte sogar genau erkennen, welche Maus gehustet hatte.

Fredi

Fredi hatte wunderschöne blaue Augen. Seine Augen waren aber nicht nur schön, sondern auch aussergewöhnlich scharf. Er konnte mit ihnen eine Ameise noch sehen, wenn sie schon zehn Meter den Baumstamm hinaufgeklettert war.



Franz

Der dritte der Freunde war Franz. Franz war ein richtiges Schleckmaul. Für ihn gab es keine grössere Freude, als eine reife Himbeere genüsslich auf der Zunge zergehen zu lassen und ihren Geschmack zu geniessen. Man konnte Franz die Augen verbinden und ihm irgendeine Beere oder ein Kräutlein in den Mund geben, er erkannte sie alle an ihrem Geschmack. Natürlich hatte Franz grosse Freude am Kochen und verwöhnte seine Freunde mit immer neuen Überraschungsmenus.



Fridolin

Beim Kochen half ihm Fridolin. Fridolin mit der grossen Nase. Fridolins Nase sah zwar nicht besonders hübsch aus, aber er konnte mit ihr besser riechen als ein Hund. Wenn noch ein Blättlein frischer Thymian für die Suppe fehlte, Fridolin brauchte bloss vor der Höhle zu stehen, in alle Himmelsrichtungen zu schnuppern und schon zeigte ihm seine Nase den Weg zu einem Thymianpflänzlein.



Frédéric

Der fünfte der Freunde war Frédéric. Er hatte aussergewöhnlich feine Hände. In dunkeln Nächten war es für Frédéric kein Problem, sich zurechtzufinden. Er ertastete und erkannte jeden Gegenstand mit seinen zarten Fingern. Frédéric's feine Hände ersetzten sogar ein Thermometer. Wenn er an einem Herbstabend die Hand zur Höhle hinausstreckte, spürte er sofort: „Oh, es wird gleich gefrieren, wir müssen den Salat im Garten zudecken, sonst erfriert er uns.“



Tagsüber verrichteten die fünf Freunde ihre Arbeit, abends spielten sie Karten oder Eile mit Weile und an warmen Sommerabenden blieben sie lange draussen und kegelten mit Holzscheitlein und Steinkugeln.

Aufgaben

❶ Welche Sätze stimmen? Kreuze an.

- ☐ Die Geschichte handelt von fünf Zwergen.
- ☐ Die fünf Freunde wohnten in einer Fuchshöhle.
- ☐ Der Fuchs hauste ebenfalls in dieser Höhle.
- ☐ Die Höhle war nicht sehr gross.

❷ Welches Bild zeigt eine Waldlichtung?


☐

☐

☐

☐

❸ Male je drei passende Kästchen mit den Namen und Merkmalen der Zwerge mit der gleichen Farbe aus.

Franz	blaue Augen	hört von weitem eine Maus husten und weiss sogar, welche es war
Frédéric	grosse Nase	kann eine Ameise in 10 Metern Entfernung sehen
Fredi	feine Hände	erkennt jeden Geschmack und kann auch sehr gut kochen
Fridolin	abstehende Ohren	kann phänomenal riechen und hilft beim Kochen
Fritz	feine Zunge	spürt mit seinen Händen, wie kalt es draussen ist

Zeichne hier Franz, wie du ihn dir vorstellst.

Zeichne hier Frédéric, wie du ihn dir vorstellst.

Zeichne hier Fredi, wie du ihn dir vorstellst.

Zeichne hier Fridolin, wie du ihn dir vorstellst.

Zeichne hier Fritz, wie du ihn dir vorstellst.

Zeichne hier alle fünf Freunde.

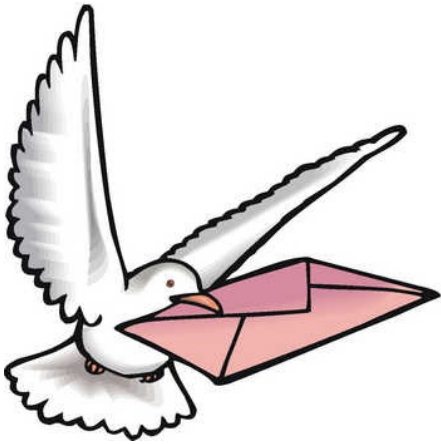
- ⑤ Schreibe auf: Welcher der fünf Freunde gefällt dir am besten?
Welcher möchtest du sein? Warum?

- ⑥ Was stimmt? Kreuze an.

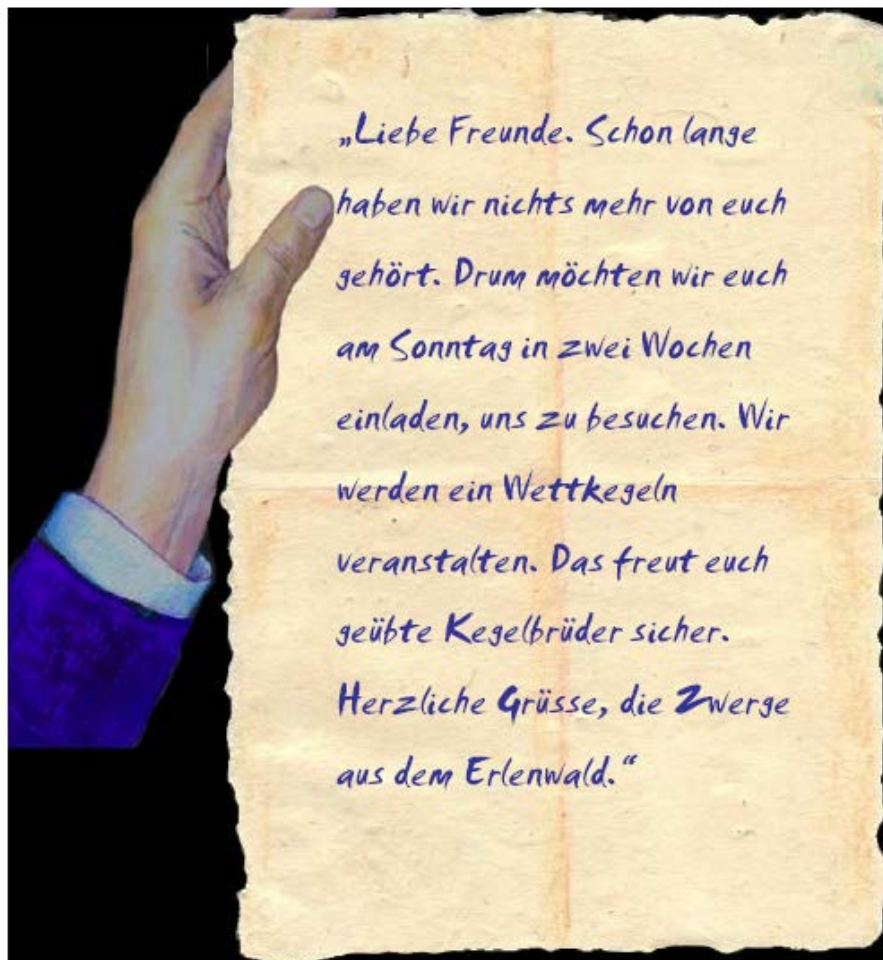
- ☐ Die Freunde spielten abends Karten.
- ☐ Die fünf Freunde arbeiteten am Tag.
- ☐ Die Freunde spielten an warmen Sommerabenden Minigolf.
- ☐ Die Freunde kegelten mit Holzkugeln.
- ☐ An warmen Sommerabenden gingen sie spät schlafen.
- ☐ Eile mit Weile ist ein Kartenspiel.
- ☐ Eile mit Weile ist ein Würfelspiel.
- ☐ Zum Kegeln nahmen sie Holzscheitlein.
- ☐ Sie kegelten mit Steinkugeln.
- ☐ Auf dem Bild sind Holzscheitlein.



Ein Brief aus dem Erlenwald.



An so einem schönen Abend, als sie gerade auf dem Bänklein vor ihrem Fuchsbau sassen, kam die Briefftaube angeflogen. Sie drehte eine elegante Runde über der Föhre und liess den Brief, den sie im Schnabel getragen hatte, den Freunden vor die Füsse fallen. Fridolin stand auf und holte den Brief. Er hielt ihn sich unter die Nase und schnupperte ausgiebig daran. „Ah!“, rief er den anderen zu, „von unseren Freunden aus dem Erlenwald. Was die wohl zu berichten haben?“ Er gab Fredi den Brief, der ihn öffnete und den Freunden laut vorlas:



Die fünf famosen Freunde

Die fünf Freunde freuten sich sehr über die Einladung und Franz schlug vor, sie sollten noch heute mit dem Training beginnen, damit sie bis in zwei Wochen in Höchstform seien.

Frédéric brachte aus der Höhle ein grosses Blatt Papier und einen Bleistift und erklärte den Freunden: „Wir werden jetzt täglich üben. Wir schreiben jeweils von jedem die Punkte auf, die er gekegelt hat, und können dann sehen, ob wir uns mit der Zeit verbessert haben.“

Die anderen nickten zustimmend und schauten Frédéric zu, wie er das Blatt in fünf Kolonnen unterteilte und über jede Kolonne einen ihrer Namen schrieb. Als er mit dem letzten Namen fertig war, sprang Fredi plötzlich auf und rief ganz aufgeregt:

„Schaut euch das an!
Dass wir das vorher noch nie bemerkt haben!

Unsere Namen fangen ja alle mit dem gleichen Buchstaben an! Alle mit „F“.

Jetzt fällt mir aber ein prima Name für uns ein:

die **f**ünf **f**amosen **F**reunde.“



Aufgaben

- ❶ Schreibe im untenstehenden Text diese Wörter in die Lücken.

Schnabel | berichten | Föhre | liess | öffnete | Briefftaube | elegante |
Fuchsbau | schnupperte | Freunden | Brief | fallen |

An so einem schönen Abend, als sie gerade auf dem Bänklein vor ihrem
_____ sassen, kam die _____ angeflogen. Sie drehte eine
_____ Runde über der _____ und _____ den _____, den sie
im _____ getragen hatte, den _____ vor die Füsse _____.
Fridolin stand auf und holte den Brief. Er hielt ihn sich unter die Nase und
_____ ausgiebig daran. „Ah!“, rief er den anderen zu, „von unseren
Freunden aus dem Erlenwald. Was die wohl zu _____ haben?“ Er gab
Fredi den Brief, der ihn _____ und den Freunden laut vorlas:

- ❷ Da hat es ja keine Lücken zwischen den Wörtern!
Schreibe die Sätze richtig auf.

liebefreundeschonlangehabenwirnichtsmehrvoneuchgehört

drummöchtenwireuchamsonntaginzweiwocheneinladen

herzlichegrüssediezwergeausdemerlenwald

③ Beantworte die folgenden Fragen.

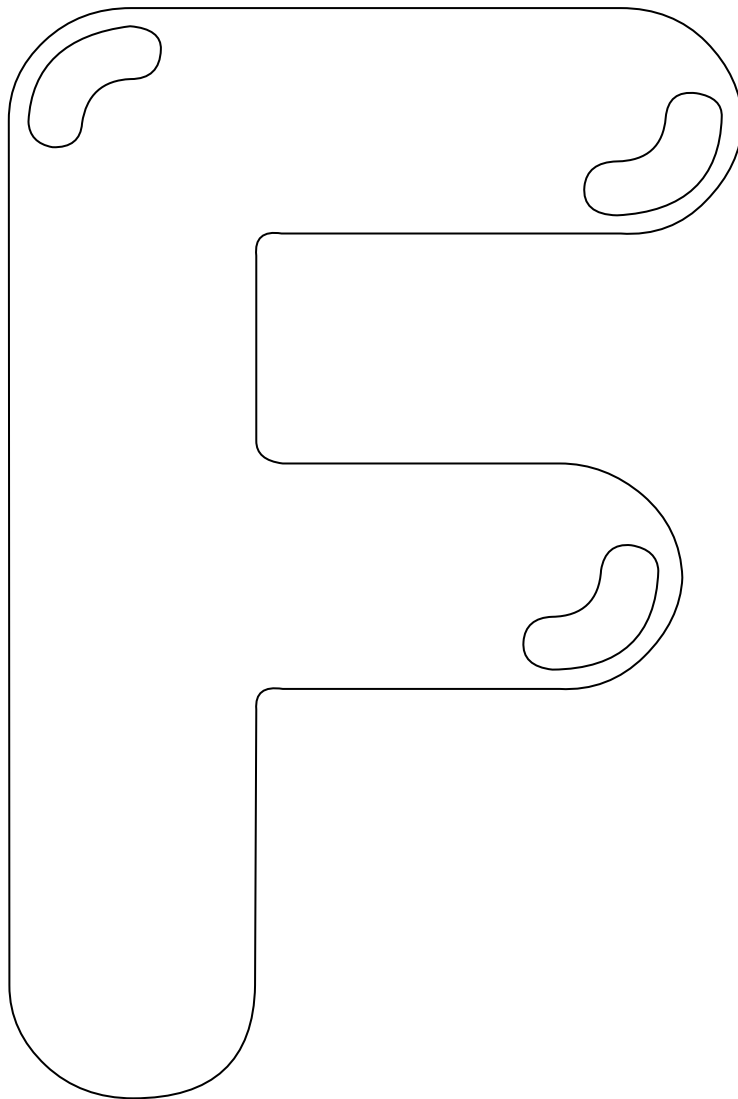
Wann wolltet sie mit dem Training beginnen? _____

Wie oft wolltet sie trainieren? _____

Wer schrieb die Liste für die Punkte? _____

Was schrieb er in jede Kolonne? _____

④ Male den Buchstaben schön aus.



Fünf Freunde im F-Fieber

Fritz sagte laut vor sich her:
„Fredi, Franz, Fridolin, Frédéric und Fritz,
die fünf famosen Freunde ...
Lauter F“, murmelte er vor sich hin.
Und plötzlich strahlte er und rief:
„Und wir wohnen erst noch in
einem alten Fuchsbau unter
einer Föhre – wenn das nicht
zusammenpasst!



Wir könnten doch noch ein paar Farnstauden vor
unserem Eingang pflanzen und, wisst ihr was?
Eigentlich sollten wir doch eher Fussball spielen
anstatt zu kegeln.“

Die Freunde waren von der Idee begeistert und so
spielten sie Fussball, bis es dunkel wurde.

„Und jetzt“, sagte Franz, „mache ich uns ein gemütliches Feuer, wir können drum
herum sitzen und darüber reden, wie wir noch möglichst viele F`s in unser Leben
bringen könnten.“

An diesem Abend kamen die fünf famosen Freunde sehr spät und ziemlich müde,
aber mit einem Haufen guter Ideen ins Bett.



F und f und F und f ...

In den nächsten Tagen waren die fünf Freunde von morgens früh bis abends spät beschäftigt: Farnstauden wurden rund um den Fuchsbau gepflanzt, Fredi war ständig auf der Suche nach Federn, bis endlich fünfundfünfzig verschiedenste Federn das Innere ihrer Höhle schmückten. Alle freuten sich riesig, als Frédéric mit einer grossen Sammlung von farbigen Fadenspulen ankam und diese an allen nur erdenklichen Orten zur Dekoration ausstellte. Fridolin brachte Farbstifte und Föhrenzapfen, Fredi konnte farbigen Filz auftreiben, aus dem alle fleissig kleine Fähnlein ausschneiden, die sie überall aufhängten. Fritz hatte leere Flaschen gefunden, stellte Farnwedel darin ein und verteilte sie in der ganzen Höhle. Und Franz kochte.



Am Montag Fisch und Fenchel, am Dienstag Forelle und Fenchel, am Mittwoch Fenchel und Fisch und Fruchtsalat zum Dessert, am Donnerstag Forelle und Fenchel und fünf Feigen zum Dessert. Als es am Freitag zum Nachtessen schon wieder Fisch und Fenchel gab, begannen die Freunde zu murren: „Uns hängt der Fenchel langsam zum Hals heraus, gibt`s denn nichts anderes mit „F“, das du kochen könntest?“ „Mir ist leider nichts anderes eingefallen“, musste Franz zugeben. Die Freunde machten enttäuschte Gesichter und verzogen sich einer nach dem anderen ins Bett. Als alle schon beinahe eingeschlummert waren, erschreckte sie plötzlich ein Freudenschrei:

„Fondue!“, schrie Fredi, „Fondue könntest du doch kochen!“ Die Aussicht, morgen nicht Fisch und Fenchel essen zu müssen, liess die fünf Freunde zufrieden einschlafen.



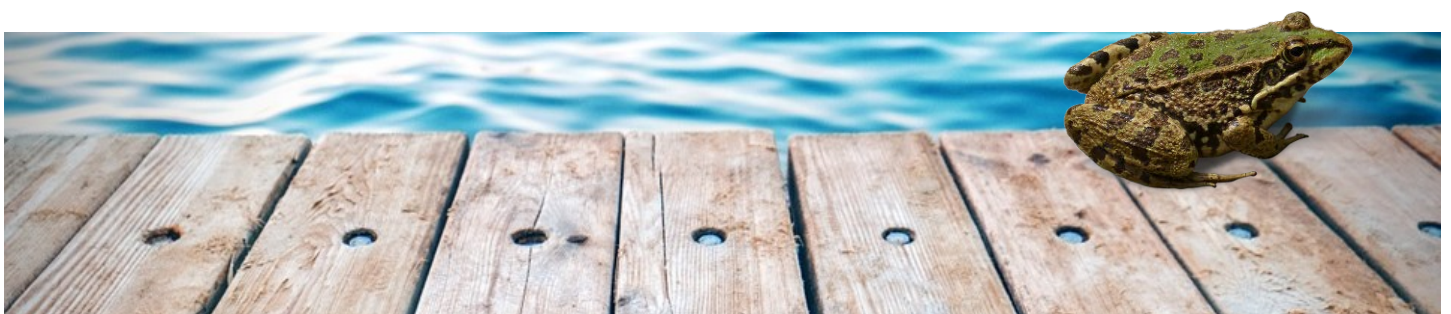
Das **F**ondue, das sie am nächsten Abend zusammen zubereiteten, genossen dann alle aus vollen Zügen. Anschliessend spielten sie eine Weile **F**ussball, bis **F**ranz plötzlich davonrannte, im Schuppen verschwand und bald strahlend mit dem alten **F**ederballspiel wiederkam. „Noch etwas mit „**F**“, das hätten wir ja fast vergessen“, sagte er lachend. Die Freunde spielten dann **F**ederball, bis es zu dunkel wurde, um die **F**ederbällchen zu sehen. Dann zündeten sie ein **F**euer an, sassen gemütlich darum herum und plauderten noch ein wenig zusammen.



„Eigentlich schade“, sagte **F**ritz, „dass es nicht noch viel mehr **F**-Sachen gibt, es hat so Spass gemacht, immer neue **F**-Dinge herauszufinden und sie dann zu sammeln.“ „Mir wären da schon noch so ein paar Dinge eingefallen“, sagte **F**rédéric, „aber die können wir hier leider nicht haben. Zum Beispiel **F**enster, die können wir in unserm **F**uchsbau nicht einbauen.



Oder **F**rösche, die gibt`s nur am **F**luss unten.
Und ein **F**loss würde uns hier auch nicht viel nützen.“



Alle Freunde schwiegen einen Moment, bis Fredi plötzlich meinte: „Wir könnten uns doch am Fluss unten ein Haus, nein ein Ferienhaus bauen. Eines aus Föhrenholz mit fünf Fenstern und farbigen Fensterläden. Ein Floss könnten wir dann auch gleich noch bauen, das wäre uns ja beim Fischen sowieso sehr nützlich.“ Die Freunde klatschten ganz begeistert und riefen wie aus einem Munde: „Ja, das wollen wir machen!“ Sie blieben dann noch lange am Feuer sitzen und schmiedeten Pläne für den Bau des Ferienhauses.

Der nächste Monat wurde für die fünf Freunde sehr streng. Am Flussufer fanden sie einen idealen Bauplatz direkt neben einer alten Föhre. Sofort begannen sie mit den Bauarbeiten. Besonders wichtig waren ihnen die fünf grossen Fenster mit den farbigen Fensterläden. „Die Türe“, beschlossen sie, „können wir dafür weglassen, die passt nicht in unser F-Programm!“ Als das Haus fertig gebaut war, zügelten sie ihren gesamten Hausrat aus dem Fuchsbau durch die Fenster in ihr neues Ferienhaus und bauten dann gleich noch das Floss.

Zur Feier, dass alles fertig war, gab's ein Freudenfeuer am Flussufer unten. Als bei Einbruch der Dunkelheit dann noch das Quaken der Frösche zu hören war, jubelten die fünf Freunde vor Begeisterung und Fritz dichtete gleich noch ein Lied, das er auf seiner Gitarre begleitete:

„Jetzt haben wir ein Ferienhaus am Fluss,
die Frösche singen uns zum Gruss.
Wir haben fünf Fenster und ein Floss
und jetzt geht's dann erst so richtig los!“

Todmüde, aber überglücklich legten sich die fünf an diesem Abend zum ersten Mal im Ferienhaus am Fluss in ihr Bett und schliefen sogleich ein.

Es folgten ein paar friedliche Tage mit viel Fussball, Federball, Fischen, Fenster putzen, Farn pflanzen und leider halt immer wieder Fenchel, Fisch und Fondue.

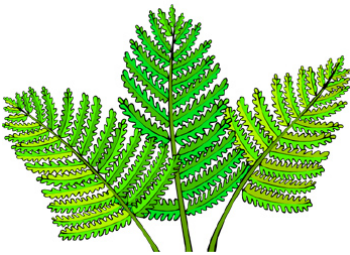
Aufgaben

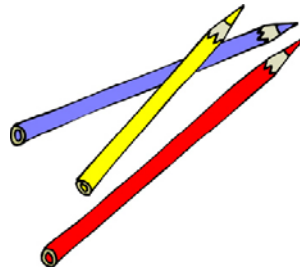
❶ Warum sollten sie Fussball spielen anstatt zu kegeln?

❷ Ordne die Wörter aus dem Schüttelsatz.

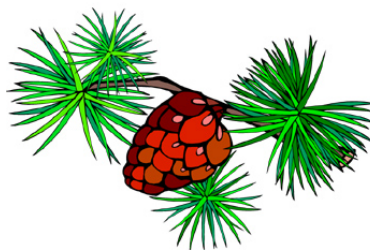
sie | Idee | es | und | waren | bis | so | Fussball | dunkel | wurde | spielten | Freunde |
Die | der | begeistert | von |

❸ Schreibe diese Dinge an.

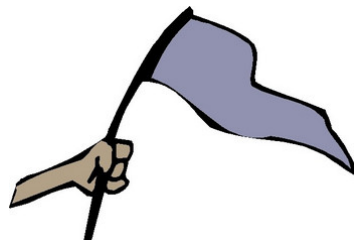




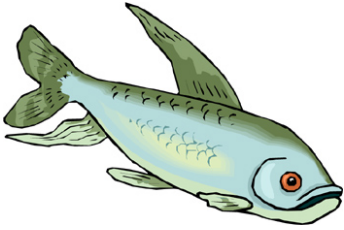


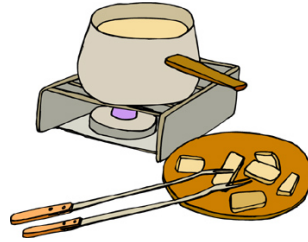






④ Schreibe auch diese Esswaren an.











⑤ Suche einen Partner und spiele mit ihm im Korridor *eine* Runde Federball. (Pssst - die anderen Klassen dürfen nicht gestört werden!)

Zählt dabei, wie oft ihr das Federbällchen hin und her schlagen könnt, ohne dass es auf den Boden fällt.

Ich habe mit _____ gespielt.

Wir sind auf die Zahl _____ gekommen.



⑥ Schau auf die Uhr und schreibe innerhalb von 5 Minuten möglichst viele F-Nomen auf.

Wie viele Nomen hast du aufgeschrieben? _____

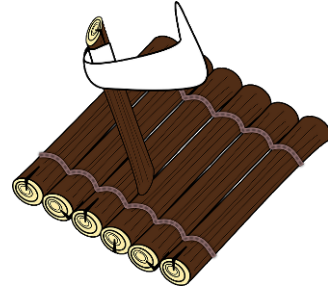
- 7 Beantworte die Fragen.

Aus welchem Material wollen die fünf Freunde ihr Ferienhaus bauen?

Wie viele Fenster soll das Ferienhaus haben? _____

Wie sollen die Fensterläden aussehen? _____

Wozu brauchen sie ein Floss?



- 8 In jedem Satz ist ein Wort zuviel.
Streiche die überflüssigen Wörter.

Der nächste Monat wurde für die fünf Käse Freunde sehr streng. Am Flussufer fanden sie einen blauen idealen Bauplatz direkt neben einer alten Föhre.

Sofort begannen sie mit den Hausaufgaben Bauarbeiten.

Besonders wichtig waren ihnen die fünf grossen Fenster mit den farbigen Turnhosen Fensterläden.

Die Türe können wir dafür trinken weglassen, die passt nicht in unser F-Programm.

Als das Restaurant Haus fertig gebaut war, brachten sie ihren gesamten Hausrat aus dem Fuchsbau durch die Fenster in ihr neues Ferienhaus.

- 9 Lerne das Lied auf Seite 14 auswendig und sag es einem Partner auf!

oder

Zeichne auf die Rückseite dieses Blattes das Ferienhaus, wie es am Ende ausgesehen hat.

F-Musik, F-Kleidung

Etwa eine Woche nach dem Umzug hörten Fredi, Franz, Frédéric und Fridolin, die gerade vor dem Haus Fußball spielten, im Haus drinnen etwas krachen. Als sie ganz erschrocken nachschauten, trauten sie ihren Augen kaum: Fritz war dabei, seine Gitarre zu zerschlagen. „Was machst du da?!“, rief Fridolin entsetzt.

„Die Gitarre passt doch nicht mehr zu unserm F-Programm“, sagte Fritz. „Ich mache jetzt daraus ein Feuer und dann schnitze ich mir stattdessen eine Flöte. Wenn ihr wollt, kann ich auch Flöten für euch machen.“ Die Freunde fanden das eine gute Idee und schon am nächsten Tag hörte man die famosen fünf Freunde fünfstimmig Flöte spielen – natürlich lauter Lieder in F-Dur.

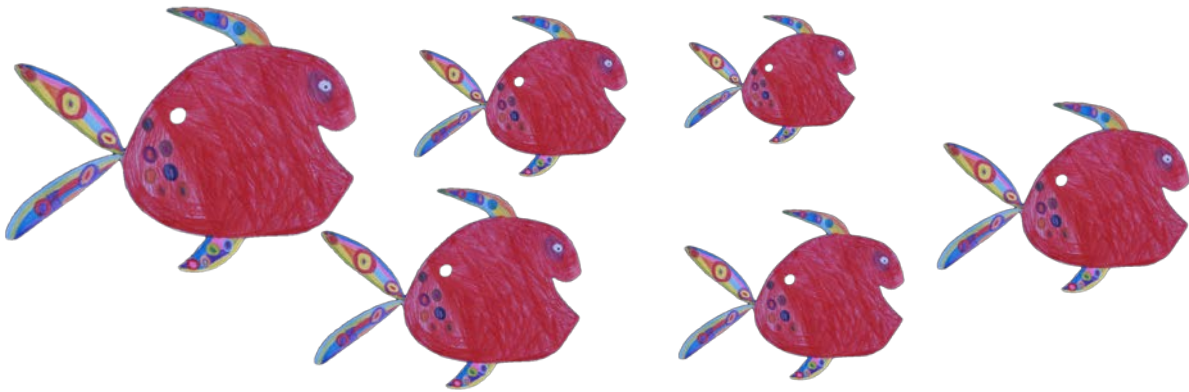


An einem der nächsten Morgen kam Frédéric einfach nicht zum Frühstück. Als die anderen nachsehen gingen, fanden sie ihn, wie er auf dem Bettrand sass und den Kopf schüttelte. „Hose, Hemd, Socken, Pullover! Das mag ich nicht mehr anziehen, das sind doch keine Kleider für uns – wir müssen uns da etwas anderes überlegen.“ Die anderen stimmten ihm bei, und es dauerte nicht lange, bis sie mit gemeinsamem Nachdenken ihre neue Kleidung herausgefunden hatten:

Filzhut mit Federn geschmückt, Frack und Fußballschuhe.



Frédéric mit seinen geschickten Händen machte sich noch am gleichen Tag ans Nähen, und schon am Abend konnten sie neu eingekleidet einen Spaziergang dem Fluss entlang machen. Als die Fische sie in diesem seltsamen Aufzug sahen, bekamen sie vor lauter Lachen den Schluckauf. Die Freunde merkten nichts davon, sie waren nur ungeheuer stolz auf ihre neue, famose F-Kleidung.



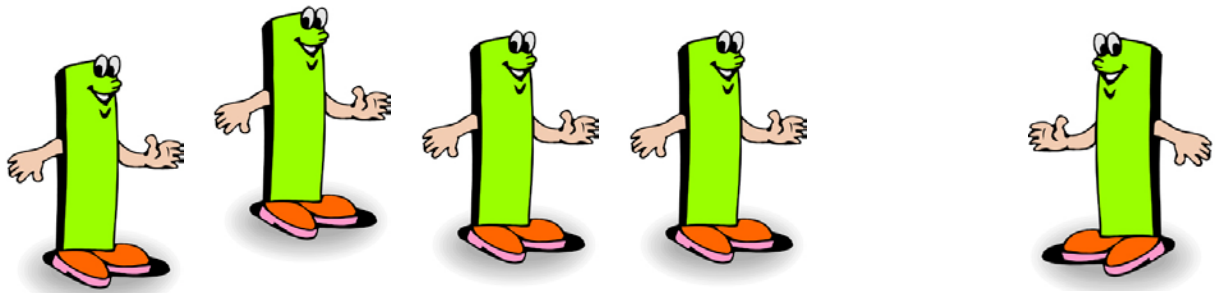
Als sie in ihr Ferienhaus zurückkamen und ins Bett gehen wollten, sagte Franz mit grosser Bestimmtheit: „Nichts da! Das Bett muss weg! Helft mir. Wir tragen es zum Fenster hinaus vors Haus und machen ein Feuer daraus.“

„Du hast ja schon recht“, meinte Fredi, „aber wo sollen wir dann schlafen?“

„Kein Problem!“, gab Franz zur Antwort. „Wir machen uns hier in der Ecke einen Haufen aus Farnkraut.“ Diese Idee fanden alle prima und trotz ihrer Müdigkeit machten sie sich sofort an die Arbeit.

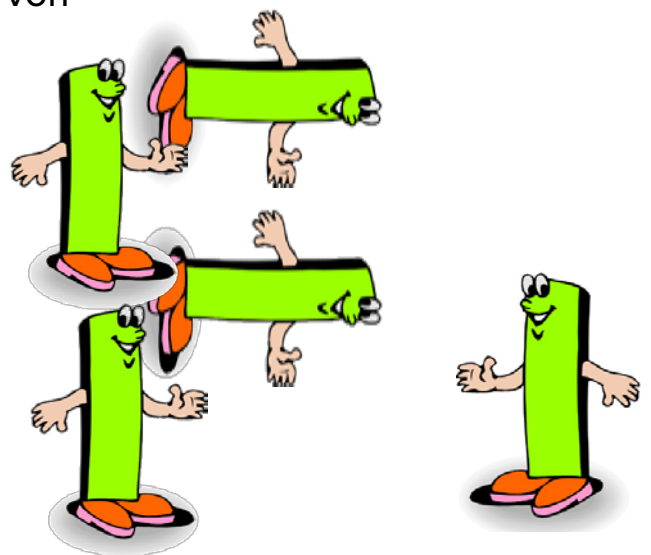


Mitternacht war vorbei, bis das Bett-Feuer abgebrannt war und in der Zimmerecke ein grosser Haufen Farnkraut bereitlag. Als Fredi als Letzter ins Zimmer kam, lagen seine Freunde schon todmüde einer neben dem anderen auf dem Farnhaufen ausgestreckt. Fredi schaute auf sie herab - und hielt sich entsetzt die Hände vor die Augen. „lii!“, schrie er, „das sieht ja scheusslich aus! Wie vier grosse „i“ liegt ihr hier auf dem Farnhaufen – das geht natürlich nicht. Steht bitte nochmals auf, ich zeige euch, wie ihr euch hinlegen könnt!“

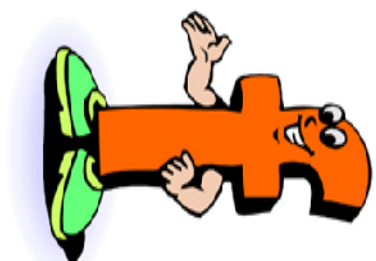


Murrend standen die müden Freunde auf und warteten gespannt auf Fredis Anweisungen. Fritz musste sich mit den Füßen zuunterst an den Rand legen, Franz darüber, mit seinen Füßen dort wo der Kopf von Fritz aufhörte. Fridolin und Frédéric mussten sich quer dazu hinlegen, der eine auf der Höhe von Franzens Kopf, der andere dort wo die Füße von Franz den Kopf von Fritz berührten.

„Fabelhaft! Fabelhaft sieht das aus!“, schrie Fredi voller Begeisterung, als seine Freunde in Form eines F auf dem Farnhaufen lagen. „Nur“, murmelte er etwas verdattert, „wo soll ich mich denn hinlegen? Ein fünfter würde dieses fabelhafte F nur verderben.“ Fredi bekam aber keine Antwort, denn seine Freunde waren so erschöpft, dass sie alle auf der Stelle eingeschlafen waren.



Fredi seufzte, legte sich auf den Fussboden und gab sich Mühe, wenigstens wie ein kleines „f“ auszusehen.



Aufgaben

- ❶ Kannst du die Geheimschrift lesen? Schreibe den Text ab.

Todmüde, aber überglücklich legten sich die fünf an diesem Abend zum ersten Mal im Ferienhaus am Fluss in ihr Bett und schlie[en sogleich ein.

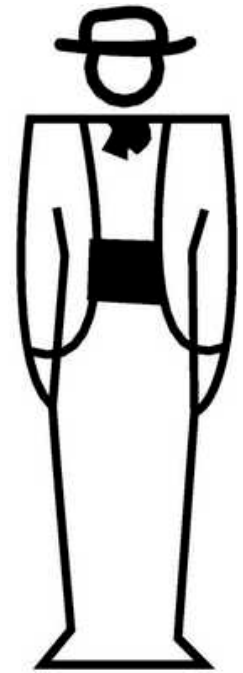
Es folgten ein paar [riedliche Tage mit viel Fussball, Federball, Fischen, Fenster putzen, Farn p[lanzen und leider halt immer wieder Fenchel, Fisch und Fondue.

- ❷ Warum zerschlug Fritz seine Gitarre?

- ❸ Am nächsten Tag spielten die fünf famosen Freunde fünfstimmig ein Instrument. Welches? _____

Zeichne das Instrument.

- ④ Male eine gelb-violette Feder auf den grünen Filzhut. Der Frack ist natürlich schwarz, doch die Fussballschuhe zeichnest du besonders gross, vorne ganz spitzig, rosarot und mit einer Schmetterlingsmasche obendrauf.



Daneben zeichnest du die blaue Hose, das rote Hemd, die braunen Socken und den orange-/gelb-gestreiften Pullover, die Frédéric auf die Seite gelegt hat.

- ⑤ Kreuze an, was stimmt!

- ☺ ☹ Franz wollte das Bett verbrennen.
 ☺ ☹ Florian wollte das Bett verbrennen.
 ☺ ☹ Sie wollten in Zukunft nicht mehr schlafen.
 ☺ ☹ Sie wollten in Zukunft auf einem Farn-Haufen schlafen.
 ☺ ☹ Alle fanden die Idee schlecht.
 ☺ ☹ Alle fanden die Idee sehr gut.
 ☺ ☹ Das Bett trugen sie zum Fenster hinaus vors Haus.
 ☺ ☹ Das Bett trugen sie in den Keller.

- ⑥ Findest du die 21 F-Wörter?

F	L	T	F	E	D	E	R	N	P	N	F	V	F
O	A	F	A	U	B	C	I	D	I	A	I	F	R
N	N	R	R	O	S	V	C	E	E	F	L	E	E
D	R	L	B	E	J	S	L	D	E	L	Z	R	U
U	S	Y	S	N	H	N	B	N	C	Ö	H	I	N
E	T	K	T	M	H	C	C	A	M	T	U	E	D
F	I	C	I	Ä	P	H	S	E	L	E	T	N	E
Y	C	L	F	H	E	W	T	Ö	H	L	R	H	G
C	A	I	T	L	F	E	U	E	R	U	H	A	G
F	E	D	E	R	B	A	L	L	M	F	G	U	I
Ö	F	F	E	N	S	T	E	R	F	L	O	S	S
H	A	B	N	E	L	U	P	S	N	E	D	A	F
R	R	F	O	R	E	L	L	E	F	I	S	C	H
E	N	F	U	C	H	S	B	A	U	M	F	W	P

7 Ergänze die Lücken.

(thcanrettiM) _____ war vorbei, bis das Bett-Feuer
(tnnarbegba) _____ war und in der Zimmerecke ein grosser
Haufen (tuarknraF) _____ bereitlag. Als Fredi als (retzteL)
_____ ins Zimmer kam, lagen seine Freunde schon (edümdot)
_____ einer neben dem anderen auf dem Farnhaufen
(tkcertsegsua) _____. Fredi schaute auf sie herab und
hielt sich (tztestne) _____ die Hände vor die (neguA)
_____. Wie vier grosse „i“ liegt ihr hier auf dem (nesomaf)
_____ Farnhaufen – das geht (hcilrütan) _____
nicht. Steht bitte nochmals auf, ich zeige euch, wie ihr euch (negelnih)
_____ könnt!

8 Zeichne, wie die vier Freunde im Bett liegen.

9 Fredi ist begeistert. Doch jetzt hat er ein Problem. Was für eines?

Wie löst er sein Problem?

Zeichne Fredi beim Schlafen.

Der nächste Tag

Am nächsten Morgen erwachte er als Erster und weckte die anderen mit der Flöte. Sie assen Fladenbrot und tranken Früchtetee zum Frühstück, dann fegten sie alle Fussböden und machten sich anschliessend ans Fensterputzen. Plötzlich hörte man Franz aufschreien. Was war passiert?

Fridolin hatte ihn, ganz ohne Vorwarnung, mit einer Feile in den Po gepiekt und ihm an den Kopf geworfen, er sei eine faule Fledermaus. „Was soll das?!“, fragte Franz ganz empört. Fridolin grinste nur spitzbübisch und meinte: „Frech müssen wir doch sein.“ Den anderen leuchtete das ein und von jetzt an waren sie auch frech zueinander.

r e k n s u w

Als sie abends - es war jetzt schon Oktober und ziemlich kühl - miteinander im Zimmer auf dem Fussboden sassen und fünfstimmig Flöte spielten, hörte Fritz plötzlich auf zu spielen und rief mit grimmiger Stimme: „Oh du feuchter Fliegendreck!“ Die anderen unterbrachen ihr Flötenspiel und schauten Fritz kopfschüttelnd an.

„Was hat das nun zu bedeuten?“, fragte Franz. „Fluchen. Fluchen müssen wir doch!“, erklärte Fritz. Das sahen die Freunde ein und es machte ihnen sogar Spass. Sie legten ihre Flöten weg und dachten sich Flüche aus - natürlich lauter F-Flüche.



„Potz faltiger Fledermausflügel!“, rief einer und die anderen klatschten Beifall. Als einer: „Oh fader fürchterlicher Fenchelfrass!“ fluchte, mussten alle lange lachen. Und als Frédéric dann fluchte: „Potz fünfeckiger, fliegender Furz!“, konnten sie mit Lachen fast nicht mehr aufhören, bis plötzlich Fritz die Nase rümpfte und fragte: „Was stinkt denn da so fürchterlich?“ Fridolin schaute triumphierend in die Runde und verkündete: „Furzen müssen wir doch auch!“

Von da an mussten die Fenster im Ferienhaus unter der Föhre offen bleiben.



Ihr seht, die fünf famosen Freunde waren jetzt wirklich ziemlich schwer an der F-Krankheit erkrankt. Das Schlimmste passierte aber erst eine Woche später, als seit ein paar Tagen keinem mehr ein neues F-Wort eingefallen war.

Es war eine frostige Novembernacht. Franz war gerade an der Reihe, die Nacht auf dem Fussboden zu verbringen. Als die anderen – schön in F-Form – schon lange schliefen, stand Franz auf und schlich sich „frei-von-allen-Kleidern“ aus dem Haus. Er ging zum Fluss hinunter, stieg dort ins eiskalte Wasser, blieb schlotternd fünf Minuten drin und rannte dann ins Haus zurück.

Der Lärm von seinem Zähneklappern weckte die anderen. Als sie ihn so tropfnass und schlotternd am offenen Fenster stehen sahen, fragten sie ihn, was ihm denn passiert sei.

„Gar nichts ist mir passiert“, gab er zur Antwort, „Fieber will ich. Das fehlt uns noch in der Sammlung.“ Fritz und Frédéric beneideten ihn um die gute Idee, Fredi und Fridolin fanden diese Idee eher bedenklich (halt eine Furz-Idee).

Die gute Fee

Und tatsächlich, am nächsten Morgen glühte Franz vor Fieber. Aber obwohl er sich sehr elend fühlte, wollte er weder einen Arzt noch eine Tablette noch Essigwickel. „Nein“ stöhnte er, „das passt doch nicht in unser F-Programm.“ Fridolin gab zu bedenken, dass Kranksein auch nicht in dieses Programm passe, aber Franz war nicht zur Vernunft zu bringen. Zum Glück kam da Fredi die rettende Idee: „Aber die Fee“, rief er, „die könnte dir doch helfen!“ „Ja“, stöhnte Franz, „sucht bitte die Fee.“

Fritz blieb bei Franz, die anderen drei gingen vors Haus, um nach der Fee zu rufen. Fridolin spielte auf der Flöte, Frédéric hielt eine Fackel in der Hand und Fredi rief von Zeit zu Zeit: „Fee! Hilfe!“ Nach einer kurzen Weile tauchte die Fee am anderen Ende der Lichtung auf. Sie sah wunderbar aus: langes, leuchtend blondes Haar, ein langes, gelbes Kleid und am Rücken trug sie einen kleinen, silbrig glänzenden Rucksack. Als sie bei ihnen angekommen war, begrüßten die drei die Fee freundlich, erzählten ihr, dass Franz hohes Fieber hatte und baten sie, ihm zu helfen.

„Warum ruft ihr in so einem Fall denn nicht den Arzt?“, fragte die Fee die Zwerge erstaunt. Da musste Fredi ihr – so kurz wie möglich – die ganze Geschichte mit dem F-Programm erzählen. Die Fee bat die drei Zwerge, sie zu Franz zu bringen. Unter Kopfschütteln stieg sie durchs Fenster.

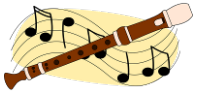
Als sie Franz dann so liegen sah, glühend heiss vor Fieber und ganz matt, nahm sie aus ihrem Rucksack ein Stoffsäcklein, aus dem sie eine Handvoll Blätter herausklaubte. „Schau, Franz“, sagte sie, „das sind Frauenmäntelchen-Blätter. Die lege ich dir nun auf die Stirn. Das wird dir schnell helfen und wenn du dann noch heissen Frauenmäntelchen-Tee trinkst, wird das Fieber sofort verschwinden.“



Aufgaben

❶ Ergänze die Lücken.

Am nächsten Morgen erwachte er als Erster und weckte die anderen mit der



F _____. Sie assen



F _____

und tranken



F _____ zum



F _____,

dann



f _____ sie alle F Fussböden und machten sich

anschliessend ans



F _____.

❷ Wie wollen die Freunde zueinander sein? – frech.

„frech“ ist ein Adjektiv, es sagt, wie jemand oder etwas ist.

Findest du noch weitere Adjektive mit f?

❸ Was wollen die Freunde jetzt auch noch tun? – fluchen.

„fluchen“ ist ein Verb, es sagt, was jemand tut.

Findest du noch weitere Verben mit f?

- ④ Für einmal musst du einfach diesen Text lesen und nichts Weiteres tun:

Jetzt übertreiben sie aber - unsere fünf Freunde! So redet man nicht miteinander. Ja, so Waldmenschen, die nie in der Schule waren, haben auch nicht gelernt, gepflegt zu sprechen.

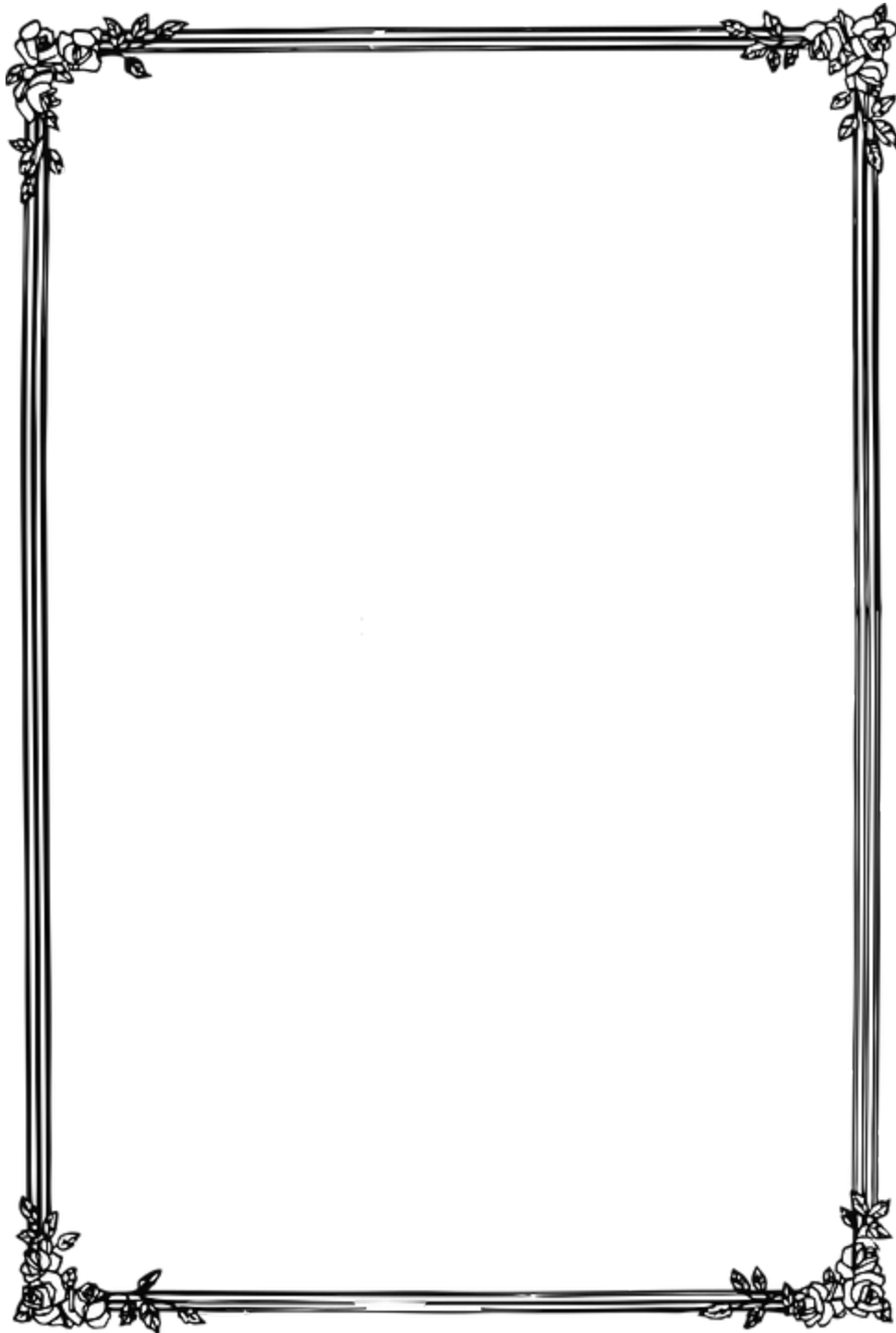
Wie soll man *furzen* aber sonst sagen?

Man redet dann von *Blähungen*, *Flatulenz* oder von *Darmwind* oder einfach von *Winden*. Einige reden von *pupsen*, andere sagen *einen fahren lassen*.

- ⑤ Jetzt haben sie aber den Gipfel erreicht!
Erzähle die dumme Idee, die Franz auch noch gehabt hat!

- ⑥ Die Fee soll nun helfen.
Fee ist ein Wort mit Doppelvokal. Kennst du noch weitere Wörter mit Doppel-e?
Wenn dir kein ee-Wort mehr einfällt, darfst du auch Wörter mit Doppel-a oder Doppel-o aufschreiben.

- 7 Zeichne hier die Fee, wie sie im Text auf Seite 26 beschrieben ist.



- 8 Wenn du die Fee schön gezeichnet hast, will sie dir auch einen Gefallen tun. Du bist ja gesund und brauchst keine Tee-Kräuter. Was möchtest du denn von ihr bekommen?

Mein erster Wunsch: _____

Mein zweiter Wunsch: _____

Mein dritter Wunsch: _____

Wieder gesund - und zwar ganz!

Fridolin machte sich sofort daran, den Tee zu kochen. Während sie alle darauf warteten, dass der Tee zog, rief die Fee die Zwerge zusammen. Sie setzten sich alle um Franz herum, dem es sichtlich schon ein wenig besser ging.

„So“, sagte die Fee, „und nun muss ich mit euch allen ein ernstes Wörtlein reden. Dass es den Franz böse erwischt hat, das seht ihr wohl alle. Aber sein Fieber wird weg sein, sobald er den Tee getrunken hat.

Was mir aber mindestens so grosse Sorgen macht, ist, dass ihr alle fünf eine schlimme Krankheit erwischt habt.“

Die Zwerge schauten sich verdutzt an. Was meinte die Fee? „Das Schlimme an eurer Krankheit ist, dass ihr selbst nicht merkt, dass ihr krank seid. Aber es ist eindeutig, dass ihr alle an der F-Krankheit leidet. Am Anfang war das ja noch ein lustiges Spiel, aber unterdessen ist bitterer Ernst daraus geworden. Schaut nur, was mit Franz passiert ist. Und eure Freunde im Erlenwald, die Einladung zum Wettkegeln, die sie euch geschickt haben, die habt ihr wohl schon längst vergessen, weil in euren Köpfen, in denen es nur noch von Fs wimmelt überhaupt kein Platz mehr ist für all die anderen Dinge des Lebens.“

„Stimmt“, sagte Fredi und griff sich an den Kopf, „wir haben gar nie mehr ans Wettkegeln gedacht!“

„Wenn ihr mitmacht“, sagte die Fee, „kann ich euch helfen, eure Köpfe von all den F's zu leeren, damit darin auch wieder Platz für anderes ist. Wollt ihr?“



Mit einem Blick auf Franz und einem Gedanken an die Freunde im Erlenwald waren die fünf Zwerge sofort einverstanden.

Die Fee reichte Franz den Tee zum Trinken und dann zog sie aus ihrem kleinen Rucksack ein grünes Stoffsäcklein hervor und winkte Frédéric zu sich.

Frédéric wird geheilt.

„So Frédéric“, sagte sie, „jetzt steck einmal deine Hand in das Säcklein und fühle, was es alles da drin hat!“

Frédéric steckte seine Hand hinein und begann zu tasten. Beim ersten Gegenstand erschrak er fast ein wenig. Er musste sich richtig überwinden, um dann zu sagen: „Das ist ein R.“ Ein F wäre ihm doch viel lieber gewesen. Doch dann tastete er weiter, Buchstabe um Buchstabe, und als er zum K kam, strahlte sein Gesicht sogar, weil er dabei ans Kegeln denken musste.

Fridolin wird geheilt.

Als nächster Kandidat war Fridolin an der Reihe. Die Fee bat ihn, die Augen zu schliessen und hielt ihm einen Buchstaben nach dem anderen unter die Nase. Fridolin erkannte das L sofort an seinem Duft nach Lindenblüten, das O roch nach Oliven, das A nach Aprikosen, das S nach Seife, und so weiter. Es war für Fridolin eine leichte Aufgabe, all die verschiedenen Buchstaben richtig zu erriechen, und es gefiel ihm. (Nur beim F, das fürchterlich nach Furz stank, rümpfte er die Nase.)

Fritz wird geheilt.

Auch Fritz musste die Augen schliessen und die Fee hielt ihm einen Buchstaben nach dem anderen ans Ohr. Fritz hörte sie alle: Im T hörte er die Trommel, im W den Wind, im A ein Alphorn. Jeder Buchstabe hatte einen anderen Ton und Fritz erkannte sie alle.

Franz wird geheilt.

Nun war Franz an der Reihe, dem es schon bedeutend besser ging. Für ihn brach die Fee von jedem Buchstaben ein winziges Stücklein ab, das sie ihm in den Mund zum Kosten gab. Schon beim ersten Stücklein strahlte Franz. Es war ein Teilchen vom H, das köstlich nach Himbeere schmeckte. Auch für Franz war es ein Leichtes, den Essiggeschmack vom E, den Senfgeschmack vom S, den Peperonigeschmack vom P und all die anderen herauszufinden.

Fredi wird geheilt.

Was die Fee dann tat, erstaunte die Freunde sehr. Sie ging zum Fenster, nahm eine Handvoll der Buchstaben aus dem Säcklein und warf sie in hohem Bogen aus dem Fenster. Und noch eine Handvoll und noch eine, bis das Säcklein leer war.

„So, Fredi“, sagte sie dann, „nun geh und suche all die Buchstaben wieder zusammen.“ Ihr könnt euch sicher denken, dass es gar nicht lange gedauert hat, bis Fredi mit seinen scharfen Augen auch den allerletzten Buchstaben wieder gefunden und eingesammelt hatte.

s a p k m F

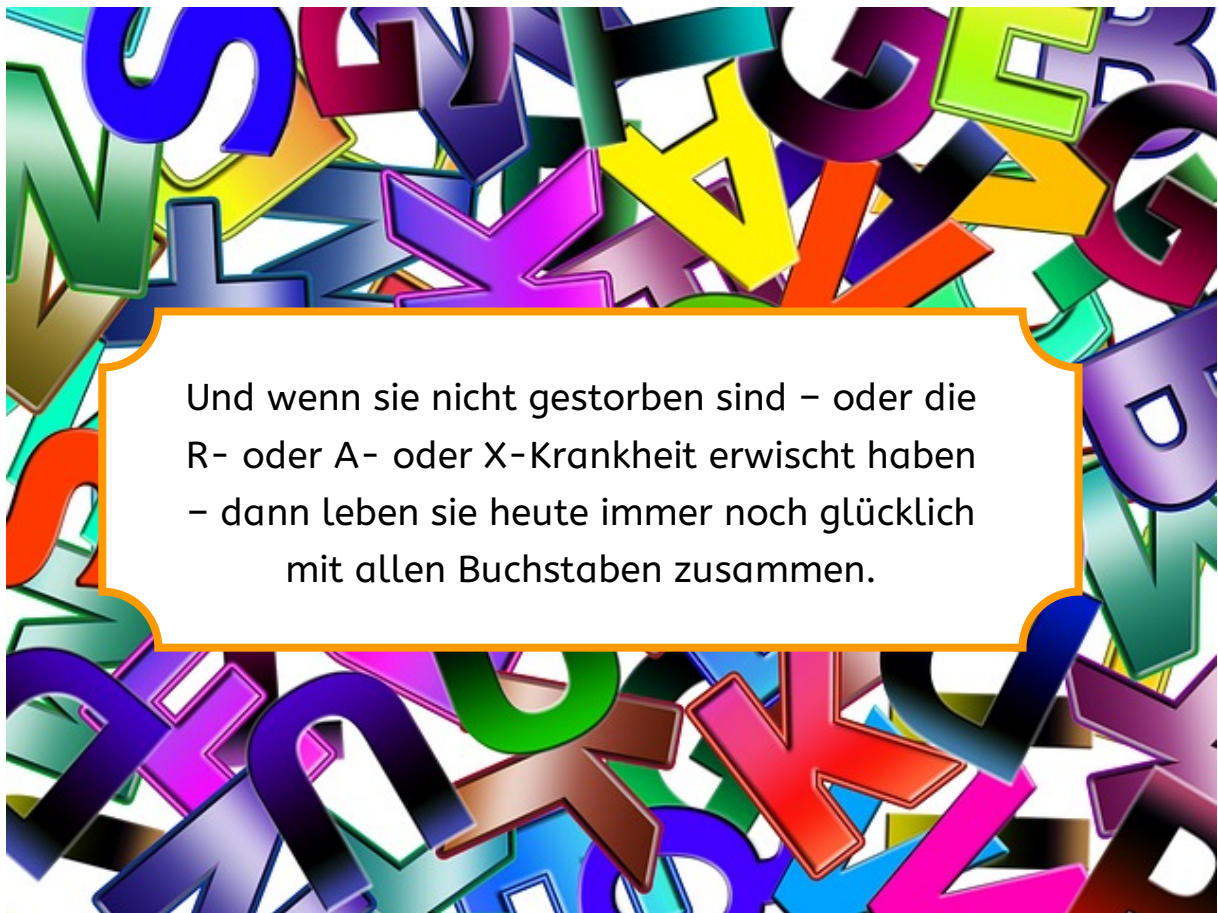
„Gut“, sagte die Fee und stopfte die Säcklein wieder in ihren Rucksack, „ich denke, ihr seid jetzt wieder alle geheilt und ich kann mich verabschieden.“

Die Zwerge wollten die Fee aber nicht einfach so ziehen lassen. Sie musste ihnen versprechen, am Sonntag zu einem Festessen zu ihnen zu kommen, das sie ihr zum Dank zubereiten wollten.



Als die Fee am Sonntag wiederkam, konnte sie das Haus durch eine Tür betreten. In der Stube stand ein wundervoll gedeckter und geschmückter Tisch. Als Franz und Fridolin das Festmahl auftrugen, kam die Fee aus dem Staunen kaum mehr heraus:

Jeder Buchstabe des ABC's war irgendwo zu finden, sei es in einem der vielen Leckerbissen oder in einer der Tischdekorationen. Ihre Kur hatte also genützt, die fünf Freunde waren wieder ganz gesund.



Aufgaben

- ❶ Die Fee ruft die fünf Freunde zusammen und redet ernsthaft mit ihnen.
Was sagt sie zu ihnen?

.tbah thcsiwire tiehknark emmilhcs enie fnüf ella rhi ssad ,tsi ,thcam
negroS essorg os snetsednim reba rim saW .tah neknurteg eeT ned re
dlabos ,nies gew driw rebeiF nies rebA .ella lhow rhi thes sad ,tah thcsiwire
söb znarF ned se ssaD .neder nieltröW setsnre nie nella hcue tim hci ssum
nun dnu ,oS

____, _____

_____.

_____, _____

_____. _____

_____, _____.

_____, _____, _____

_____.

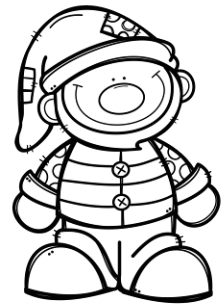
- ❷ Was für eine Krankheit hatten die fünf Freunde? Kreuze an.

- ☐ Sie waren erkältet.
- ☐ Sie hatten Fieber, weil sie nackt an der Kälte waren.
- ☐ Sie litten an der F-Krankheit.
- ☐ Sie waren im Fussballfieber.

③ Was haben die fünf Freunde völlig vergessen? Kreuze an.

- ☐ die Einladung der Freunde im Erlenwald
- ☐ das Fussballturnier
- ☐ die Hausaufgaben
- ☐ das Kegeltraining

④ Damit alle die F-Krankheit etwas vergessen, hält Frédéric ein Rätsel bereit.



Fredis Mütze ist blau.

Fridolin ist nicht am Rand, aber neben Franz.

Fritz trägt eine dunkelgrüne Mütze.

Der Zwerg mit der roten Mütze trägt eine violette Hose.

Fredi ist nicht an zweiter oder dritter Stelle.

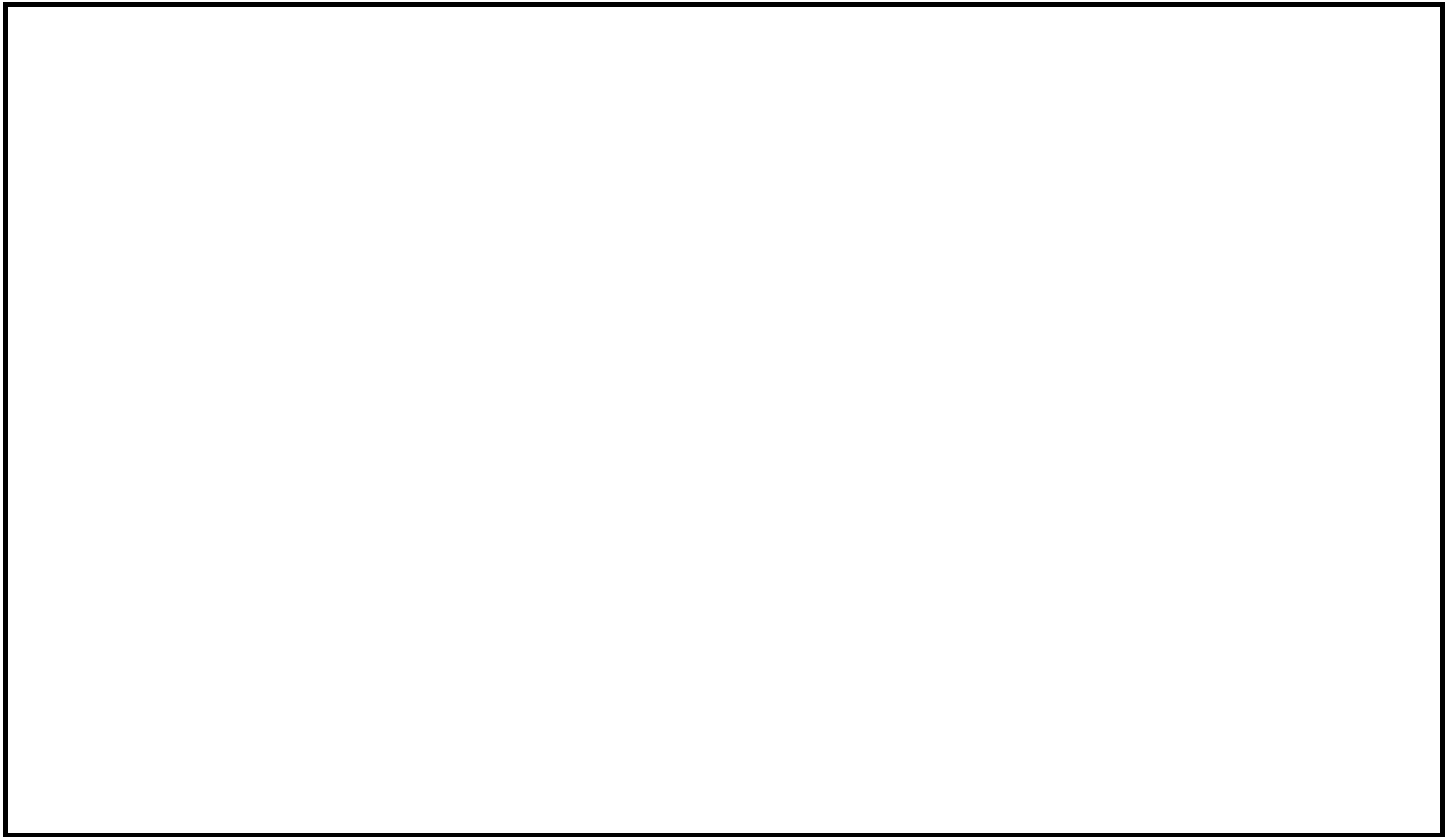
Fritz ist links von Fredi.

Der Zwerg mit der blauen Hose trägt eine hellgrüne Mütze.

Die violette Hose ist am Rand.

Die gelbe Hose ist links von der grünen Hose.

- 5 Bastle deinen Lieblingsbuchstaben aus dickem Papier und klebe ihn da hin.
Halte ihn deinem Partner hin.
Kann er mit geschlossenen Augen deinen Buchstaben ertasten?



- 6 Verschiedene Gerüche. Schreibe die Anfangsbuchstaben hin.



- 7 Unterschiedliche Geräusche. Schreibe die Anfangsbuchstaben hin.



- 8 Franz ist glücklich: Seine Zunge kann immer noch so gut schmecken wie früher. Er sagt der Fee sofort, ob etwas süß, sauer, salzig oder bitter schmeckt. Auch heiss und kalt unterscheidet man mit der Zunge - Achtung, kann schmerzhaft sein!

Schreibe Dinge auf, die so schmecken.

sauer _____

süß _____

bitter _____

salzig _____

- 9 Schauen wir mal, ob du auch so gute Augen hast wie Fredi. Welcher Buchstabe fehlt hier?

K U P F
B X L G E D
a Y O Z N I M R C
J H S T V Q



Franz



Fridolin



Fritz



Fredi

© Lehrmittel Boutique Marisa Herzog

Textvorlage: Karin Zahnd

Grafik:

- Pixabay <https://pixabay.com/> Lizenz CC0 Public Domain
- Clipart.com <http://www.clipart.com/de/>
- Krista Wallden <http://www.teacherspayteachers.com/Store/Krista-Wallden>
- Educlips <https://www.teacherspayteachers.com/Store/Educlips>
- Wikimedia Commons (Fruchtsalat), Renée Comet
[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fruit_salad_\(1\).jpg?uselang=de](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fruit_salad_(1).jpg?uselang=de)
Lizenz <http://en.wikipedia.org/wiki/de:Gemeinfreiheit>